

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 26 (1910)

**Heft:** 4

**Artikel:** Weisser Teer

**Autor:** Obst, Walter

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-580090>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Bretter und Hölzer, die schon dürr sind, müssen mit Karbolineum oder einer ähnlichen Konserviermasse angestrichen, noch besser durchtränkt werden. Hierbei ist Hauptsache, daß sie möglichst trocken, dürr seien. Schlecht trockenes Holz saugt zu wenig Konserviermittel auf, und weil letzteres eine abschließende Wirkung ausübt, so kann halb grünes Holz inwendig verderben (ersticken). Bretterböden für Keller- und Stalldecken oder feuchte und dumpfe Orte werden meistens mit Karbolineum imprägniert, was gut ist, wenn das Holz recht trocken, die Masse möglichst intensiv aufgetragen und auch zweckdienlich zusammengepreßt ist.

Die Auswahl des Mittels ist heute, wo so viele Imprägniermittel angewendet und angepriesen werden, etwas schwierig. Die Imprägnieranstalten liefern auch solche Mittel.

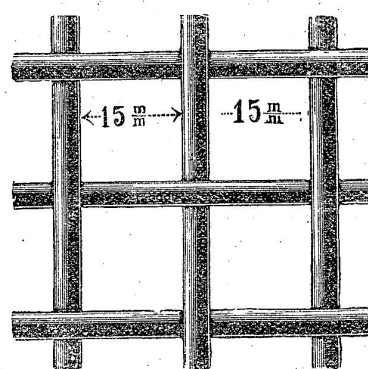
Die ordinären Farbanstriche schützen in der Regel weniger gegen Fäulnis; wo das Holz der Sonne und dem Luftwechsel ausgesetzt ist (im Freien), vermag ein Farbenanstrich (Indurin, Oelfarbe etc.) ziemlich gut zu schützen.

## Weißer Teer.

Von Chemiker Dr. Walter Obst, Altona-Bahrenfeld.

Unter dem Schlagwort „weißer Teer“ gehen durch verschiedene Fachzeitleitungen Ausführungen, die mir, als Fachmann, Veranlassung gaben, eine eingehendere Materialprüfung an diesem Produkt vorzunehmen, das in den nordischen Ländern seit einigen Jahren sich bereits eingebürgert hat, zusehends an Aufnahme gewinnt und u. a. in der Tat dazu berufen scheint, zur Hebung der Städteverschönerung wesentlich beizutragen, indem durch dieses Produkt (in den nordischen Ländern Standard-Emaille-Teer und in Hamburg Jenseus Emaille-Teerfarbe benannt) der schwarze Teeranstrich an Wetterwänden und Giebelwänden durch einen farbenfreudigeren Anstrich mit weißem oder farbigem Teer ersetzt werden dürfte. Bei den Vorzügen des schwarzen Teers — man konnte sich Teer überhaupt nicht anders als schwarz vorstellen, obwohl doch nur die fein suspendierte Kohle ihm diese schwarze Farbe als Geburtsattest mitgibt — dachte bisher ernstlich niemand daran, daß diese schwarzen Wände unschön und wenig stimmungsvoll seien. Dieser Anstrich war eben praktisch und billig und damit war jeder ästhetische Einwand entkräftet. Unternimmt man nun trotzdem, gegen den unschönen Teer Sturm zu laufen, um ihn der Teerfarbenfabrikation anheimzugeben, die stets seiner bedürftig ist und die herrlichsten Farben daraus gewinnt, so muß man allerdings seiner Sache schon sehr sicher sein, daß man für die übrigen bisherigen Verwendungsgebiete des Teers einen in jeder Beziehung überlegenen Ersatz zu bieten weiß. Und in der Tat ist die Sache wirklich so, der auch ich anfänglich recht skeptisch gegenübertrat, aber eine Vertiefung in das Material und Streichproben im kleinen und im großen belehrten auch mich sehr bald, daß weißer Teer, farbloser und buntfarbiger Teer mehr als ein kühnes Schlagwort birgt. Das „Wie“ und auf „welche Weise“ bleibt Geheimnis, aber in der Tat, die sog. Jenseus Emaille-Teerfarbe bezw. Emaille-Teerfirnis ist wirklicher Teer, dem das färbende Agens, die fein suspendierte Kohle, entzogen worden ist, ohne sonst in irgend einer Weise den Charakter des Teers mit seinen Vorzügen zu beeinflussen. Im Gegenteil, es gefallen sich noch weitere Vorzüge hinzu. Jenseus Emaille-Teerfarbe zeigt weder ein Abfließen in der Hitze, noch hat sie Neigung rissig zu werden, beides Eigenschaften, die beim schwarzen Teer bisher oft recht unliebsam bemerkt wurden. Man hat das Produkt als

einen Emaille-Teerfirnis einzuschätzen, dessen Handhabung sich genau so gestaltet wie mit anderen Malölen, mit denen es auch gemeinsam verwendet wird. Aber es verleiht den fertigen Farben, die es nicht im geringsten in der Tönung beeinflusst, eine frappierende Härte und einen hervorragend emailleartigen Glanz, und trotzdem ist von einer Sprödigkeit oder Abblättern der Farbe in keiner Weise die Rede. Es tritt dabei ein selten inniger Verbund mit dem gestrichenen Material ein, der ohne weiteres sofort die Gewährschaft liefert für die beste Isolierung gegen Feuchtigkeit, Fäulnis oder Rost, je nach dem behandelten Material, denn der Untergrund ist für die Emaille-Teerfarbe vollkommen gleichgültig. Durch seine Seelenverwandtschaft mit dem schwarzen Teer genießt der Anstrich mit weißem oder farbigem Teer den Vorzug, daß er ohne weiteres auf schwarzen Teeruntergrund, wie geteerte oder asphaltierte Rohre, geteerte Pappdächer, verstrichen werden kann, ohne daß Gefahr vorhanden ist, daß der schwarze Teer sich durchspritzt, was man doch sonst bei jedem Malanstrich auf schwarzem Teer zu befürchten hat. Dieser Vorzug wird auch die Beseitigung der schwarz-geteerten Giebelwände im Städtebild sehr erleichtern helfen. Da diese Emaille-Teerfarbe ein typisches Isolierungsmittel gegen Feuchtigkeit ist, so ist sein Verhalten auf frischem Beton, frischem Zementbewurf und gegen Mauersalpeter natürlich von weitgehendstem Interesse. Damit hier die Teerfarbe anpaßt und dann einen dauernd isolierenden Anstrich gewährt, ist es notwendig, flächenweise vorzugehen. Man schafft stückweise mit der Abbrennlampe oberflächlich trockene Stellen auf den noch feuchten Wänden und grundiert dann sofort mit dem Emaille-Teerfirnis oder mit der Emaille-Teerfarbe. Es sind dies alles Vorzüge, über die man sich selbst informieren muß, um die Tragweite von Jenseus Emaille-Teerfarbe zu ermessen. Dann wird es verständlich erscheinen, daß die Alleinvertretung für Schweden jetzt perfekt wurde gegen einen Abschluß von 1500 Barrels, was immerhin ein Wertobjekt von 300,000 Mk. repräsentiert. Auf einem trockenen Untergrund überführte mich bereits ein einmaliger Anstrich, um mich von den bedeutenden Vorzügen dieses ganz eigenartigen und doch in seiner Entstehungsgeschichte so einfachen Produktes endgültig zu überzeugen. Kein Wunder, daß in den nordischen Ländern diese Emaille-Teerfarbe so schnell Eingang fand, sei es nun für Eisenkonstruktionen oder Häuserfassaden, sei es für den Schiffsanstrich unter und über dem Wasser bei der dänischen Kriegsmarine, überall hat sich diese Emaille-Teerfarbe bestens bewährt und



Mech. Drahtgitterfabrik

**G. Bopp**

Schaffhausen und Hallau.

Spezialität:

**Stahldraht** 768 b

**Sortiergeflechte**

für Sand, Kies-Sortierapparate, lieferbar in jeder beliebigen Dimension, sind unverwundlich.

**Drahtgeflechte**

jeder Art, für Geländer etc. Sandseile, Wurfger, Sortiermaschinen etc. Rahitz- und Verputzgeflechte jeder Art.

Für Baugeschäfte sehr billig

**GEWERBEMUSEUM  
WINTERTHUR**

so bringen auch die Hamburger Behörden der Emaille-Teerfarbe gegenwärtig das größte Interesse entgegen. Daß der springende Punkt der Preis ist, bedarf nicht der Erwähnung, wenn Jenseits Emaille-Teerfarbe aber zirka noch einhalb mal so teuer als der gegenwärtige Preisstand von Leinöl, so verschlägt das gar nichts, wenn man bedenkt, daß mit dieser Farbe überall ein zweimaliger Anstrich genügt, wo sonst ein drei- oder viermaliger Delanstrich erforderlich sein würde. Aber der höhere Preis tritt auch schon deswegen nicht in die Erscheinung, weil der Emaille-Teerfirnis den angereichenen Farben bezw. den trockenen Farben unter Zugabe von Leinöl nur zwischen 25—40% zugelegt wird, oder selbst wenn Fälle vorkommen, wo die Emaille-Teerfarbe unvermischt zur Anwendung erwünscht erscheinen muß, verschlägt das nicht, weil die Deckkraft, das Deckvermögen der damit bereiteten Farben eine sehr bedeutende ist.

(„Werkemeister-Zeitung“ in Düsseldorf.)

### Neue Untersuchungen über die Ursachen des Kurzschlusses.

Der Riesenbrand, der die alte Berliner Garnisonkirche zerstört hat, wird auf Kurzschluß zurückgeführt. Jedermann fragt sich, wie es bei den ausgedehnten Sicherheitsmaßregeln überhaupt möglich ist, daß ein Kurzschluß entstehen kann. Meist sind es ganz geringfügige Anlässe, Unvorsichtigkeiten oder Unterlassungssünden, deren Tragweite niemand vorher absehen konnte, die dem Strom einen verbotenen Weg öffnen, so daß er seine Kraft da in Arbeit umsetzt, wo der Mensch ihm keine Einrichtung hingestellt hat, an der er arbeiten kann. So wird seine Arbeitsfähigkeit Wärme: ein Brand bricht aus.

Ein ungarischer Ingenieur, de Fodor, der Direktor der Allgemeinen Budapester Elektrizitätsgesellschaft, hat hierüber neuerdings Untersuchungen angestellt, deren Ergebnisse der „Kosmos“ veröffentlicht. Hieraus geht hervor, daß weitaus der größte Teil von Kurzschlüssen, nämlich 37%, beim Montieren von Lampen zustande kommt, was entweder daran liegt, daß die brennenden Porzellanringe schlecht sind, oder daß die Klemmschrauben selbst fehlerhaft sind. Daß die Montierungen selbst schlecht gebaut sind, kommt nur selten (5%) vor. Wieder in anderen Fällen (2%) ist allzugründliche Reinigung der Anlage die Ursache des Kurzschlusses. Reinlichkeitsfanatiker wollen alle Metallteile blank putzen, heben hierzu die Schutzkappe ab und setzen sie oft, wenn sie mit der Einrichtung nicht genau vertraut sind, falsch wieder auf. Mitunter kommt es vor, daß eine Lampe abgeschraubt worden ist und der Anschluß, an dem sie angebracht worden war, aus Bequemlichkeit zum Aufhängen von allerlei Gegenständen benutzt wird. So kann natürlich auch ein Kurzschluß herbeigeführt werden, wenn ein Leiter zufällig die beiden Pole verbindet. Zu den Seltenheiten gehört es auch nicht, daß unvorsichtige Personen die Schaltungen von Lampen bei zu heftigem Drehen zerbrechen; die Feder zerbricht und ihre Stücke können an unerwünschter Stelle eine Leitung herstellen und dadurch den Kurzschluß erzeugen. Solche Unfälle sind verhältnismäßig häufig (4%). In 18% aller Fälle wird der Kurzschluß durch Verletzungen der Leitung selbst verursacht. Dies kommt leicht da vor, wo eine alte Gas- oder selbst Petroleumbeleuchtung, die zum Herabziehen eingerichtet war, mit elektrischem Licht versehen wird. Die Drahtleitung wird bei jedesmaligem Hinaufziehen und Herunterziehen geschauert und kann so leicht bloßgelegt werden oder gar zerreißen. Zu einer ganz anderen Gruppe gehören die Unfälle, wo der Kurzschluß inner-

halb der verdeckt liegenden Leitung entsteht. Wenn die Drahtleitung durch feuchte Verhältnisse gelegt wird, oder da angebracht wird, wo starke Hitze herrscht, kann die Isolierung durchrosten oder auch durchschmelzen. Auf diese Weise entstehen 7% aller Kurzschlußunfälle. Natürlich kann niemand dafür verantwortlich gemacht werden, weil die elektrischen Anlagen und die Wasser- und Gasleitungen von verschiedenen Arbeitern gelegt werden.

(„Werkm.“)

## Marktberichte.

**Vom Rheine, 12. April.** Bekanntlich steht im Baugewerbe eine allgemeine Arbeitseinstellung am 15. ds. Mts. bevor. Die Maßregel der Aussperrung trifft besonders auch den Holzhandel sehr hart. Gerade jetzt in einer Zeit, wo die Ansätze vorhanden sind zu einer Besserung im Holzhandel, kommt die Bahmlegung der Baubetriebe sehr ungelegen, und es ist sicher, daß die Holzbranche dadurch ungemein geschädigt wird. Wenn es wirklich zum Lohnkampf kommt, was nicht zu wünschen ist, wird es sich darum drehen, wie lange er dauert. Zu befürchten ist, daß bei längerer Dauer die Stabilität des Marktes in Frage gestellt wird, was unberechenbare Verluste mit sich bringen kann. Die drohende Aussperrung warf schon bisher ihre Schatten voraus. Auf der ganzen Linie machte sich Zurückhaltung bemerkbar, und die Entnahmen aus dem Markte hielten sich in engen Bahnen. Der Sägeindustrie Süddeutschlands muß jetzt dringend geraten werden, ihre Produktion wesentlich einzuschränken, wenn der Markt durch das zu erwartende Ueberangebot nicht noch mehr Not leiden soll. Jetzt schon hat es den Anschein, als ob die bisherige Zähigkeit der Sägewerke, mit der an den hohen Preisen festgehalten wurde, gebrochen wäre. Das verschuldete wohl der bisherige, sehr ruhige Gang des Bretterverkaufsgeschäftes. Einigermassen fest gestimmt sind eigentlich nur die Erzeuger von 3 m langer niederbayerischer Kanalarware, weil durch die bestehende Konvention, der die größten Produzenten angehören, ein gewisser Rückhalt geschaffen ist. Nicht ganz so fest gefügt ist der Markt in 16' langen Brettern, was dem gegenwärtigen, schärferen freien Wettbewerb zuzuschreiben ist. Das Angebot in „guten“ Brettern hielt sich immer noch in engen Bahnen. Es fehlt überhaupt an trockener Ware.

(„Holz- und Baufach-Ztg.“)

## Verschiedenes.

**Unter dem Fabrikgesetz.** Die Zahl der dem Fabrikgesetz unterstellten Betriebe betrug Ende letzten Jahres 7632; sie hat sich im letzten Jahr um 157 vermehrt. Gestiegen ist auch die Zahl der Arbeiter in diesen Betrieben; sie betrug 310,345 gegen 307,128 pro 1907. Zurückgegangen ist die Zahl der Betriebe in keinem Kanton, gleichgeblieben nur in den beiden Halbkantonen Nidwalden mit 25 und Appenzell J.-Rh. mit 16, dagegen in den andern 23 Kantonen gestiegen, zum Teil allerdings nur unbedeutend, zum andern Teil aber erheblich, so im Kanton Zürich um 66, Bern 38, St. Gallen 31, Thurgau 35, Waadt 43, Graubünden 24 etc.

**Gewerbemuseum Basel.** Dem Jahresbericht des Gewerbemuseums pro 1909 ist folgendes zu entnehmen: Die Kommission ist, ihrer Zusammenetzung nach, dieselbe geblieben. Die durch das neue Gewerbebeschulgesetz vorgesehene Verwaltung beider Anstalten durch zwei Direktoren unter einer gemeinsamen Kommission hat noch nicht stattgefunden; eine darauf abzielende Aenderung